

Verantwortung und schöpferische Mitarbeit jedes Genossen

Kürzlich trafen sich Vertreter der Redaktion „Neuer Weg“ mit erfahrenen Parteisekretären, Gruppenorganisatoren und Kreisleitungsmitgliedern des Kreises Guben. In einem regen Erfahrungsaustausch wurde über die Entwicklung der Parteiarbeit in den Parteigruppen und den Grundorganisationen gesprochen. Damit griff der „Neue Weg“ einen Vorschlag auf, die Diskussion über die „Kunst der Führung“ jetzt vorrangig auf Probleme der Arbeit der Grundorganisationen zu konzentrieren.¹⁾

Diese Diskussion erhielt ihren besonderen Wert dadurch, daß sie unmittelbar nach dem 9. Plenum des ZK stattfand. Es ist daher verständlich, wenn die Mehrzahl aller Genossen schilderte,

*) NW 21, Leitartikel: Horst Dohlus, „Die Kunst der Führung und die Kreisleitungen“, S. 982

wie sie begonnen haben, die Materialien dieses Plenums auszuwerten. Dazu zählen die Organisation eines systematischen Studiums, die Aussprache in Gruppen und Grundorganisationen, die Vorbereitung erster Maßnahmen zur Verwirklichung der Beschlüsse und die Erläuterung der Grundfragen vor den Werktätigen.

Voraussetzung: Studium der Beschlüsse

Der Erfahrungsaustausch machte deutlich, daß die Beschlüsse des 9. Plenums, die einen neuen Abschnitt der Entwicklung des gesellschaftlichen Gesamtsystems einleiteten, hohe Aktivität und bewußte schöpferische Mitarbeit aller Genossen erfordern. Genosse Wolf, stellvertretender Parteisekretär im VEB Chemiefaserkombinat Guben, sagte dazu: „Es ist ein Grundprinzip unserer Arbeit: Die Kraft der Partei hängt von der Mitarbeit aller Genossen ab! Nachdem unsere Parteiführung die aus der gesellschaftlichen Entwicklung notwendig gewordenen Maßnahmen erörtert und beschlossen hat, kommt es jetzt auf eine zielgerichtete Organisationsarbeit an.“

Diese Worte berühren den Kern der Frage: Was verstehen wir unter schöpferischer Mitarbeit jedes Parteimitgliedes, und wie ist sie in den Grundorganisationen zu entwickeln? Es geht hier um nichts Geringeres als um die Erfüllung der im Statut unserer Partei festgelegten Pflichten und die Wahrnehmung der Rechte jedes Kandidaten und jedes Mitgliedes. Mit den Maßstäben des 9. ZK-Plenums gemessen, bedeutet das zum Beispiel, daß sich jeder Genosse bemüht, den Inhalt der Dokumente der Partei kennenzulernen, in ihr Wesen einzudringen und sie zum Ausgangspunkt seiner Handlungen zu machen.

Es geht darum, daß die Genossen ein intensives Selbststudium betreiben und die Bildungsein-

kommen sie in die Redaktion. Bei uns sind es im Durchschnitt täglich dreißig. Sicherlich betreten sie die Redaktionsstube mit bestimmten Vorstellungen. Häufig sind sie jedoch enttäuscht, denn sie unterscheidet sich kaum von anderen Büroräumen. Aber gerade hier müßte es anders sein. Ich lieb mir deshalb von dem Maler und Grafiker Karl Weber in Eilenburg vier seiner Bilder

aus und gestaltete in der Redaktion eine „Kleine Galerie“.

Viele unserer Besucher streiften die Bilder zunächst nur mit einem Blick. Doch in den nächsten Tagen blieben sie stehen, lasen die Schilder über die Herkunft der Bilder, die sie dann gründlich betrachteten. Es kam zu Diskussionen; man äußerte sich zustimmend oder ablehnend. Viele Kollegen betraten dabei Neuland. Dennoch waren sie interessiert und stellten viele Fragen. Und gerade das wollten wir erreichen. Deshalb sind wir

auch mit den ersten Ergebnissen unserer „Kleinen Galerie“ recht zufrieden. Wir beabsichtigen, alle vier bis sechs Wochen die Bilder auszuwechseln. Unsere nächste „Kleine Galerie“ wird unsere Kollegen mit Arbeiten des Mal- und Zeichenzirkels bekannt machen. Interessenten wollen wir zu einem „Ateliengespräch“ bei unserem Maler und Grafiker Karl Weber einladen.

Hans-Martin Pipirs
Redakteur der Betriebszeitung
„Kollektiv“ im VEB Eilenburger
Celluloid-Werk